

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hübnorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönbera mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Hg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 130.

Sonnabend, den 3. November 1900.

58. Jahrg.

Noch ist es Zeit

auf die Monate

November und Dezember

auf das

Wochenblatt für Wilsdruff

zu abonniren.

Gratis-Beilagen:

4seitige große landwirtschaftliche Beilage und 4seitige illustrierte Sonntagsbeilage mit Rodenbeilage.

Ziehungslisten

der Kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Zwei prächtige Romane:

„Das höchste Opfer“

und

„Heldenjeden“

beginnen im November.

Durch zahlreichen Zuwachs von Abonnenten auch in diesem Vierteljahr bieten

Inserate

die wirksamste Verbreitung.

Bestellungen

auf das „Wochenblatt“ können für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle für die Monate November und Dezember zu 87 Hg. für auswärtig bei allen Kaiserl. Postämtern und Briefträgern zu 107 Hg. bewirkt werden.

Geschäftsstelle

des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.

Zum 21. Sonntage nach Trinitatis.

(3. November.)

2. Kor. 4, 7: Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die Ueberschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.

Als Gideon mit seinen dreihundert Mann gegen die Midianiter auszog, gab er jedem Krieger eine Hofame und ein Bündel mit Harz durchdrängter Stricke, die angedreht als Fackeln dienen sollten. Dies Bündel wurde in ein irdenes Gefäß, einen Tonkrug, gesteckt, um es bequemer tragen und vor Feindesaugen verbergen zu können. Als nun die Dreihundert in tiefer Nacht an die feindlichen Vorposten gekommen waren, zerklühten sie ihre Krüge, holten die Fackeln hervor und siegen in ihrem Schein über die Midianiter.

An diese Geschichte scheint Paulus gedacht zu haben, als er den Korinthern schrieb: „Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.“ Denn der Schatz, von dem er redet, ist nach Vers 6 das den Aposteln geschenkte Licht, die von ihnen ausstrahlende Erkenntnis der Klarheit Gottes im Angesichte Jesu Christi. Gideon und sein Haufe, sagt Vater Luther, sind ein Bild der christlichen Kirche. Sie haben Hofamen und Licht in den Händen, damit siegen sie über alle Feinde. Aber ihr Licht ist in

Gefäßen verborgen, die, sobald es leuchten soll, einfach zerbrochen werden. So haben auch die Christen das helle Licht des Evangeliums in irdischen Gefäßen übernommen, die zu Scherben gehen, wenn das Licht des Evangeliums in die Finsternis des Heidenthums strahlt, in die Nacht des Unglaubens leuchtet. Diese irdischen Gefäße bedeuten die hinfällige, zerbrechliche Leiblichkeit der Streiter Christi. Was liegt an ihr, wenn nur das Evangelium, das sie bringen, leuchtet und zum Siege führt! Nicht das Gefühl soll verherrlicht werden, sondern der Spender des Lichts!

So beklage dich nicht, wenn du wie Paulus das Werk Christi treiben mußt als ein schwacher, gebrechlicher Mensch, vielleicht als kranker Mann, als ermattete, früh geschwächte Frau: Klage und verzage nicht! Gottes Helden sind keine Goliathgestalten, wie sie im Heere der Phylister wohl auftraten, sondern schwache Davids-Seelen. Aber sie siegen doch über Goliath; nein, nicht sie, sondern ihr Herr, der sie sendet und segnet. Ja selbst wenn du geistlich schwach bist, was Paulus nicht war, wenn du täglich über Mühsale und Verfehlungen zu seufzen hast, die dich in deinen Augen unwürdig machen, Gottes Werk zu treiben, sei doch ganz getrost. Du trägst deinen Schatz in irdischen Gefäßen, aber nicht auf das Gefäß, sondern auf den Schatz kommt es an! Trotz aller deiner Mängel faßt und wirft du ein segnetreiter Streiter sein, der seinem Herrn manche Beute heimbringt. Nur nimm dann nicht dir die Ehre, denn sie gehört dir nicht. Dem Herrn gehört sie, der dir das Licht gegeben hat, auf daß du es leuchten lässest. Und es wird fortleuchten, wenn du längst begraben bist, dein irdisches Gefäß längst zerbrochen ist.

Die Erwerbsthätigkeit im Bezirke der Handels- und Gewerbekammer Dresden im Jahre 1899.

Die Handels- und Gewerbekammer Dresden schickt dem sechsen erschienenen dritten statistischen Theile ihres Jahresberichts auf 1899 folgende Einleitung voraus: Das gesammte, im Kammerbezirk eingeschätzte, steuerpflichtige Einkommen stieg um beinahe 6%, auf über 776 Millionen Mark, daneben allerdings auch die abzugsberechtigten Schuldzinsen um über 9 Prozent auf 76 1/2 Millionen Mark. Auf dem Steuerbezirk (Stadt und beide Amtshauptmannschaften) Dresden entsfielen von dem steuerpflichtigen Gesamteinkommen beinahe 503 Millionen Mark, von den Schuldzinsen dagegen nur 48,3 Millionen Mark. Ihre Zunahme ist hier jedoch so stark, 12 Prozent, daß in wenigen Jahren wohl das gleiche Verhältnis zwischen Schuldzinsen und steuerpflichtigem Einkommen wie im übrigen Kammerbezirk (28,3 Millionen Mark: 273,3 Millionen Mark) eintreten wird. Das Einkommen aus Handel und Gewerbe allein, welches für die durch die Kammer vertretenen Kreise vornehmlich in Betracht kommt, stieg im Steuerbezirk Dresden um 6 1/2 Prozent auf 148,7 Millionen Mark, im übrigen Kammerbezirk um 4 1/2 Prozent auf 70,9 Millionen Mark, insgesammt um 5 1/2 Prozent auf 219,6 Millionen Mark. Das Einkommen aus Gehalt und Löhnen, welches neben den Beamtenbesoldungen vornehmlich auch das Einkommen der gesammten gewerblichen Arbeiterschaft umfaßt, erhöhte sich in Dresden um 7 1/2 Prozent auf 242 1/2, im übrigen Bezirke um ebenfalls 7 1/2 Prozent auf 137,3, insgesammt auf 380 Millionen Mark. Ganz entsprechend weist auch die Statistik der Dresdner Ortskrankenkasse nach, daß immer mehr Arbeiter in die höheren Lohnklassen aufsteigen.

Die mit der günstigen Entwicklung der Einkommens-Verhältnisse scheinbar in Widerspruch stehende Thatsache, daß bei den Sparkassen des Kammerbezirktes zum 1. Male seit 1881 die Einzahlungen von den Rückzahlungen übertroffen wurden, und zwar um rund 880000 M., ist,

wie unten näher ausgeführt wird, in der Hauptsache nur ein Beweis für die außerordentliche Anspannung des Geldmarktes im Jahre 1899.

Diese Lage des Geldmarktes wird am besten gekennzeichnet durch die Bewegung der Börsenkurse. Die Vertheuerung des Geldes, ausgedrückt in der Erhöhung des Zinsfußes, der bei der Reichsbank gegen Jahreschluss die seit ihrem Bestehen noch nicht dagewesene Höhe von 7 Procent für Wechsel erreichte, übte einen starken Druck auf die Kurse der Werthpapiere, insbesondere der festverzinslichen Anlagepapiere aus. Wie unsere Kursstatistik zeigt, weisen die Jahreschlusskurse derselben mit ganz wenigen Ausnahmen einen wesentlich niedrigeren Stand als die Kurse zu Anfang des Jahres auf. Von den Werthpapieren der Actiengesellschaften zeigen nur die Papiere einiger Banken, Maschinenfabriken, Brauereien, Oen-, Porzellan- und Glasfabriken und Fabriken photographischer Papiere, sowie ganz vereinzelter anderer Unternehmungen am Jahreschluss höhere Kurse als zu Anfang des Jahres.

Die in der Sparkassen- und Kursstatistik sich wiederpiegelnde Anspannung des Geldmarktes war außer durch politische Ereignisse und durch die von Börsengesetz bedingte Vereinfachung unndthig großer Baarbestände bei den Banken vornehmlich auch durch den außerordentlichen Geldbedarf der Industrie, überhaupt durch die lebhafteste wirtschaftliche Entwicklung verursacht.

Ganz allgemein spiegelt sie sich in der Post- und Eisenbahn-Statistik wieder. Der gewöhnliche Briefverkehr des Kammerbezirktes wuchs von 166 1/2 auf 187,3 Millionen Stück. Der gewöhnliche Paket-Verkehr von 9,9 auf 10 1/2 Millionen Stück. Während die Zahl der Briefe und Pakete mit Werthangabe etwas zurückging, stieg der Werth der aufgegebenen Nachnahme-Sendungen um beinahe 50 Prozent auf rund 19 Millionen Mark, der der eingegangenen Nachnahme-Sendungen um 26 Prozent auf über 12 Millionen Mark. Ein ähnlich günstiges Verhältnis weisen die im Kammerbezirke auf Postanweisung ein- und ausgezahlten Beträge auf; die eingezahlten wuchsen um 14,8 Prozent auf 224 1/2, und die ausgezahlten um 15,7 Prozent auf über 250 Millionen Mark. Die Zahl der ein- und ausgegangenen Telegramme stieg von 1,77 Millionen Stück auf 1,89 Millionen Stück, die Zahl der bei den Stadtfernsprech-Einrichtungen des Kammerbezirktes ausgeführten Gespräche von 32 Millionen auf über 34 1/2 Millionen Stück.

Der Eisenbahn-Güterverkehr weist eine Zunahme um 0,39 Procent auf 10,9 Millionen Tonnen, die Frachteinnahme daraus eine Zunahme um 0,14 Procent auf 23,4 Millionen Mark auf. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Personen betrug 48,6 gegen 45 Millionen im Jahre 1898, die Vermehrung also 8 Procent. Die Einnahme aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr belief sich auf 13,5 gegen 12,8 Millionen Mark im Jahre 1898, also auf 4,9 Procent mehr. Allein auf den Dresdner Bahnhöfen kamen an oder fuhren ab 17,68 Millionen Personen und die Einnahme aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr der Dresdner Bahnhöfe stellte sich auf 7,65 Millionen Mark.

Die Entwicklung im Handel und Gewerbe insbesondere und in den einzelnen Zweigen derselben wird durch folgende Zahlen beleuchtet.

Die Zahl der Einträge in das Handelsregister stieg von 2725 im Jahre 1898 auf 3381 im Jahre 1899. Unter den neu eingetragenen Firmen befanden sich 21 Actien-Gesellschaften. Während aber die im Jahre 1898 eingetragenen ebenfalls 21 Actien-Gesellschaften ein Actien-Kapital von rund 32 Millionen Mark aufwiesen, betrug das Kapital der 1899 eingetragenen Actien-Gesellschaften nur rund 26 Millionen Mark. Gleichzeitig ver-

mehrte sich aber 1899 die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung ganz außerordentlich. Ende 1899 betrug sie 68 gegen nur 45 Ende 1898; dieselbe hat sich fast genau um 50 Prozent erhöht. Das Stammkapital stieg allerdings nur von 11,05 Millionen Mark auf 14,38 Millionen Mark, also um 30 Prozent.

Handelt es sich auch bei diesen Gründungen fast ausschließlich um industrielle Unternehmungen, so zeigt sich die Steigerung der industriellen Thätigkeit doch noch deutlicher in den Ergebnissen der Fabrikarbeiter-Zählung. Nach dieser erfuhr die Zahl der Anlagen mit Dampfbetrieb eine noch nicht dagewesene Zunahme, nämlich um 159. Die Zahl der Anlagen mit sonstigen Motoren stieg um 196. Ganz außerordentlich war auch die Vermehrung der Fabrikarbeiterzahl. Dieselbe erhöhte sich gegen das Vorjahr um 9322 Köpfe gegen 5665 im Jahre 1898. In der Stadt Dresden allein betrug die Zunahme 2361 Köpfe. Von den einzelnen Industriegruppen weist die Maschinen-Industrie die stärkste Vermehrung der Arbeiterzahl auf. Hand in Hand mit der Vermehrung der Arbeiterzahl geht aber auch die Vermehrung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Aus der nur für Dresden und vorliegenden Statistik geht hervor, daß die Zahl der vor dem Gewerbegerichte angebrachten Klagen von 4342 im Jahre 1898 auf 4952 im Jahre 1899 stieg.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Das höchste Opfer.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Voraussetzung des Gutsherrn von Buchensee hatte sich nicht erfüllt, der Knecht war ihm nicht erspart worden, da der junge Baron Benski allerdings etwas gedrückt, aber sonst doch ganz wohlgenüht nach „Hause“, wie er zu sagen pflegte, gekommen war. Es war ihm freilich nicht recht geheuer, daß „Onkel“ Buchen ihn draußen auf der Landstraße abfahnte und vom Wagen steigen ließ, um durch eine Hintertür mit ihm ins Haus zu gelangen. Er reichte ihm nicht die Hand zum Willkommen, sprach auch kein Wort mit ihm, was den jungen Herrn doch sehr beklommen machte. Nun stand er schuldbehaftet vor dem Manne, der ihm ein zweiter, ein besserer Vater geworden war, als der erste, und in dem hellen Lampenlicht erschrak er vor der Veränderung, die eine so kurze Zeit in dem Antlitz des Mannes hervorgebracht, dessen Wohlthaten er so schlimm vergolten hatte. Aber es lag auch noch ein anderer Ausdruck in den Augen seines Wohlthäters, den er noch nie darin gesehen hatte, und der ihm Furcht einflößte, ihn zittern machte.

Baron Buchen nahm den Brief, den er heute aus Berlin erhalten hatte, öffnete ihn und begann kurz und gebieterisch: „Dies, sind diese Angaben richtig?“

Der junge Benski ergriff das Schreiben und trat damit an den Tisch. Sein Gesicht war erdfahl geworden, die Hände konnten vor Zittern kaum den Bogen halten. Das Lesen währte lange; als er endlich damit fertig war und das Schreiben auf den Tisch legte, erhob er trotzig den Kopf und blieb schweigend stehen.

„Hierher, Bub!“ gebot der Baron, „es ist richtig, wie sollte es auch nicht, ich lese die Schuld auf Deinem Gesicht.“

Benski trat zurück.

„Der Wucherer ist ein gemeiner Schurke, er ver- sprach —“

„Glender Spieler! Wortbrüchiger Lügner und Fälscher!“ unterbrach der Baron ihn zornbehaftet. „Du verlangst von andern eine Tugend, die Du selbst mit Füßen trettest. Dieser Mensch schreibt mir auf einem besonderen Zettel, daß die Wechsel in meinem Namen ausgestellt sind, daß Du also meine Unterschrift gefälscht hast. Weist Du, welche Strafe darauf steht? Zuchthaus! Und was hindert mich, Dich dem Gericht zu übergeben? Dich, den Sohn eines ehrlosen Vaters, der meine arme Schwester vor der Zeit ins Grab gestürzt hat.“

„Die Verpflichtung des Edelmanns hindert Dich daran“, rief Benski, „Du hast mich beschimpft, wir sind quitt. Ich werfe Dir Deine Bettelbroden vor die Füße, doch wird Lucie hoffentlich das letzte Wort in dieser Sache sprechen.“

„Lieber würde ich mein Kind einem ehrlichen Pächter geben, als Dir, dem ehrlosen Fälscher und wortbrüchigen Bub!“

„Nimm das Wort zurück!“ zischte Benski, blitschnell einen an der Wand hängenden Hirschfänger herabreichend und mit der blanken Waffe auf den Baron einbringend. „Versprich mir, Lucie nichts davon zu sagen und sie mir in längstens drei Monaten zum Weibe zu geben.“

Nachdem Du mich und sie an den Bettelstab gebracht hast“, rief der Baron, förmlich betäubt von solcher Frechheit. „Ja, ja, harre mich nur an, Buchensee ist verpielt, wir müssen mit dem weißen Stabe davonziehen, Du hast es fertig gebracht, mich heimatlos zu machen. Oder wählst Du, ich besitze eine unerlöschliche Goldgrube? — Ein Gefühl ist also doch noch echt in Dir, die Liebe für Lucie —“

„Kann man von einem solchen Gefühl leben?“ höhnte Lucie, „die Liebe ist nur mit Reichthum für mich denkbar, eine Bettlerin —“

„Dund!“ kam es dumpf von des Barons Lippen und im nächsten Augenblick hatte er dem Lieberräuber den Hirschfänger entzissen — und regungslos lag der junge Mann zu seinen Füßen. Der unglückliche Mann war zum Mörder geworden. —

Starr vor Entsetzen blickte der Baron immer noch auf den regungslos zu seinen Füßen liegenden jungen Mann, nicht fassend, wie er zu der ungeheuerlichen That gekommen war, und wie gelähmt vor Schrecken. Dann erinnerte er sich plötzlich seines Inspektors, dessen Mahnung ihm durch die Seele schneit, er wankte in sein Kabinett, öffnete das Fenster und ließ einen schwachen Pfiff erschallen. Er sah durch einen Nebel eine Gestalt drüben

aus der Inspektors-Wohnung treten und raffte seine letzte Kraft zusammen, um in sein Zimmer zurückzukehren. Da klopfte es schon, Gebhard trat ein.

„Seben Sie“, sprach der Baron leise, „Ihre Mahnung war umsonst, das ist mein Werk.“

Der Inspektor stieß einen Schreidensruf aus. Er kniete bei dem Erstochenen, dem die Waffe noch in der Brust lag, nieder, und zog diese vorsichtig heraus.

„Geben Sie Tücher her und eine Schale mit Wasser, Herr Baron!“ sagte er halblaut, „ich kann einen Nothverband anlegen.“

Der Baron geborchte schweigend. Gebhard hatte dem Verwundeten rasch die Kleider geöffnet, ein Messer vom Tisch genommen und ihm das Hemd über der Brust aufgeschnitten. Das Blut quoll dick aus der Wunde und versiegte dann. Er horchte nach dem Herzschlag, legte schweigend den Verband an, obgleich er es innerlich nicht mehr für nöthig hielt und erhob sich.

„Lebt er noch?“ fragte der Baron.

„Das kann ich nicht beurtheilen, wir müssen den Arzt herbeirufen, Herr Baron!“

„Und den Staats-Anwalt — ich bin sein Mörder.“ Gebhard legte schnell die Finger auf die Rippen und bat, besorgt hinaushorchen, den Bewußtlosen mit auf das Sopha betten zu helfen, indem er vorher das Zimmer verschloß. Schauernd willfährte ihm der Baron, als er aufstehend dann die Hände vors aschfarbene Antlitz schlug, bat der Inspektor ihn leise, sich niederzusetzen und auf seine Worte zu hören.

„Selbstverständlich hat er Sie bis zum Aeußersten gereizt, Herr Baron!“ begann Gebhard.

Der Gutsherr nickte und erzählte leise und in abgebrochenen Sätzen, was sich zwischen ihm und Benski zugegetragen.

„Ich habe es befürchtet“, sagte der junge Mann, „aber eins steht fest, Herr Baron, auf Sie darf die Schuld nicht fallen.“

Als dieser ihn verwirrt anblickte, fuhr Gebhard rasch fort: „Ich wiederhole es, Herr Baron, Sie dürfen dieses fürchterliche Geschick, woran Sie selber schwer genug zu tragen haben werden, nicht auf das unschuldige Haupt Ihrer Tochter wälzen, nachdem jener Unselbige Ihre glänzende Existenz vernichtet hat. Soll sie dem edelsten Vater fluchen, die Stunde ihrer Geburt verwünschen? Sie wird, ich hoffe es zu Gott, — vielleicht den Verlust des Vermögens überwinden — aber an diesem Jammer würde sie unfehlbar zu Grunde gehen.“

„Und es ist doch einmal nicht anders, ich kann den Todten nicht anklagen, ihn nicht zum Selbstmörder stempeln. Nein, nein, das bräute ich nicht fertig, ich würde ihn im Wachen und im Traume mit drohender Hand vor mir sehen.“

„An eine derartige Todtenschändung denke ich nicht, Herr Baron!“ — Aber wir haben noch einen anderen Ausweg, und ich bitte Sie sichtlich, ihn um eines Engels willen zu betreten. Ich stehe ganz allein in der Welt, habe nur einen einzigen vielleicht noch lebenden Verwandten in Amerika, den verschollenen Bruder meiner Mutter. Nun wohl, mein lieber, gnädiger Herr, lassen Sie mich in die Breche für Sie treten, ich bin der junge Brauskopf, der in Streit mit Ihrem Pflegetohn gerathen ist und ihn niedergestoßen hat. Alle Welt hier in Buchensee weiß, daß Herr von Benski und ich Widersacher waren, daß er mich haßte und ich ihm dieses Gefühl ehrlich zurückgab. Man wird es mir aufs Wort glauben, daß ich der Thäter bin, der hier in Ihrem Zimmer allein mit ihm zusammengefallen ist —“

„Nein, nein, mein lieber treuer Gebhard!“ unterbrach ihn der Baron, mit beiden Händen abwehrend, „ein solches Opfer, mein Gott, womit hätte ich dies verdient — ich kann es nicht annehmen, selbst um meines Kindes willen nicht, — sie muß es ertragen.“

„Sie wird daran sterben“, rief der junge Mann leidenschaftlich, „o, kann Ihr Vatergefühl, Ihre Liebe für ein solches Wesen nicht den Stolz des Edelmannes überwinden, und das Opfer eines Untergebenen annehmen, um die Ehre und Zukunft Ihres Kindes zu retten?“

„Was machen Sie aus mir, Gebhard?“ klagte der Baron, „o, ich glaube, schon unglücklich genug zu sein und stehe nun vor einem schauerlichen Glend, gegen das der finanzielle Ruin federleicht wiegt.“

Die beiden Männer hatten es in der Aufregung überhört, daß leise an der verschlossenen Thür gerüttelt worden war. Starr vor Schrecken hielten sie ihre Augen nun auf die schlante Gestalt der Baroness, die plötzlich mit dem Ausruf: „Papa, ist es wahr, daß Paul hier ist?“ durch die Kabinettstür ins Zimmer trat. Der ersten Regung folgend, wollte Gebhard sich vor das Sopha stellen, doch schon hatte ihr ungeduldiger Blick die regungslose Gestalt bemerkt. Den Inspektor auf die Seite schiebend, sank sie mit einem Aufschrei auf die Kniee und bedeckte die herabhängende Hand des Erstochenen mit Küffen. Dann erhob sie sich taumelnd, auf den wie gelähmt dastehenden Vater zuwankend.

„Wer hat es gethan?“ stieß sie aufschluchzend hervor. „Wer ist der verrückte Mörder? Wie kannst Du hier so thötenlos stehen, Papa?“

Der Baron zog sie an sich und blickte hilflos auf den Inspektor.

„Mein theures Kind“, sagte er mühsam, „fasse Dich, Paul hat Deine Thränen nicht verdient. Ja —“

„Du hast es gethan, Du Papa?“ schrie sie auf, sich heftig von ihm losreißend, „um des Himmels willen, sag nein, — sei barmherzig, Du kannst kein Mörder nicht sein.“

„Nein, Baroness“, nahm Gebhard rasch das Wort, „nicht Ihr Herr Vater, — ich bin der Thäter. Ein unglücklicher Zufall führte mich mit dem jungen Herrn Baron, der mir feindlich gesinnt ist, hier zusammen.“

„Und da mordeten Sie ihn“, fiel sie außer sich vor Schmerz und Entsetzen ein, „Mörder! — Glender Knecht! — wie durstest Du es wagen, Hand an den Sohn dieses Hauses zu legen? Und Du hast den Mörder noch nicht fesseln lassen, Papa? — Ihn, den ich vor —“

„Halt ein, Kind!“ gebot der Baron, „Du weißt nicht, wen Du beschimpfst. Der dort liegt, lebend oder todt, ist ein Glender, ein ehrloser, wortbrüchiger Spieler, der mit dieser Waffe mein Leben bedrohte, nachdem er Dich und mich zu Bettlern gemacht. Gebhard ersahien zur rechten Minute, um mich zu retten, jene That war ein Akt der Nothwehr.“

Die junge Baroness hatte regungslos zugehört, nun erhob sie mit einem qualvollen Seufzer beide Hände wie abwehrend und brach dann bewußtlos zusammen.

„Mein armes, unglückliches Kind!“ stöhnte der Baron, „o, wie recht hatten Sie, Gebhard, ich hätte sie mit meinem Geständniß getödtet. Helfen Sie mir, sie unbemerkt in ihr Zimmer zu tragen, damit wir sie weiblichen Händen übergeben.“

„Und dann berufe ich sofort telegraphisch Ihren Hausarzt, Herr Baron, während ich mit dem ersten Zuge abreise, um mich in A. dem Staatsanwalt zu stellen.“

Der Baron erwiderte nichts, er hob die federleichte Gestalt seiner Tochter empor und trug sie, von Gebhard unterstützt, nach ihrem Zimmer, wo er sie den Händen der erschrockenen Jose übergab. Als sie in sein Zimmer zurückgekehrt waren, freitete der Baron eine leichte Decke über Benski, dessen Antlitz jetzt bereits die Todten-Maske zeigte. Gebhard versuchte, ihm die weitgeöffneten Augen zu schließen, was ihm jedoch nicht gelingen wollte. — Der unselbige Spieler war todt.

„Felix“, künfterte der unglückliche Gutsherr, zum ersten Male ihn wieder wie in der Kindheit bei seinem Vornamen nennend, „Sie dürfen sich nicht selber demüthigen, ich kann es nicht ertragen. Fliehen Sie, doch ist es Zeit, die Mittel dazu liegen bereit —“

„Nein, Herr Baron, das würde die Sache nur verschlimmern. Bleiben Sie dabei, daß der junge Baron Sie bedroht hat, daß ich dazu gekommen bin, und so, um die Strafe von Ihrem Haupte abzuwenden, der Thäter wurde. Die Strafe wird nicht hoch bemessen werden, bei meiner Flucht sich aber verdoppeln können. Vergessen Sie es keinen Augenblick, Herr Baron, daß das Leben der Baroness in Ihrer Hand liegt.“

„Ich will es nicht vergessen, Du gutes, treues Herz“, erwiderte der Baron tiefbewegt. „Du bringst das höchste Opfer mir dar, und ich muß es mit blutendem Herzen annehmen. O, wärest Du mein Sohn, wie glücklich dürfte ich mich preisen!“

Sechs Wochen waren nach der furchtbaren Katastrophe auf Buchensee vergangen, in welchem Zeitraum sich das Drama zu einem tieferschütterten Schlusse zu gestalten schien. Vater und Tochter lagen beide schwer erkrankt darnieder in wilden Fieberträumen, nicht in stande, die Wirklichkeit zu begreifen, weshalb man auch von einer Vernehmung des Barons gerichtliche Abstand nehmen mußte, und die Verhandlung gegen den des Nordes geständigen Inspektor Gebhard sich dadurch unendlich verzögerte. Die Behauptung des letzteren, daß er sich in der Nothwehr befunden, blieb somit beweislos, und wenn auch durch den bald genug offenkundig gewordenen Ruin des Gutsherrn von Buchensee die Schuld des Erstochenen, der in aller Stille beerdigt worden war, hinreichend erwiesen war, so konnte doch selbst diese nicht für den Beweis der Nothwehr maßgebend sein. Der vornehme und reiche Adel der Provinz, bei dem Baron Buchen seines maßlosen Charakters halber in großer Beliebtheit und hohem Ansehen stand, vereinigte sich zur Zahlung jener Spielschulden, um Buchensee nicht in die Hände des Wucherers gelangen zu lassen. Man bestellte zugleich einen berühmten Vertheidiger für Gebhard, der mit Ungebuld die Vernehmungsfähigkeit des Barons als des einzigen beweiskräftigen Zeugen herbeiführte, und sandte täglich einen rettenden Boten nach Buchensee, um über den Zustand des Kranken unterrichtet zu sein.

Wie ein Donnerschlag traf deshalb die plötzliche Botschaft von dem Tode des Barons, der einem Schlaganfall erlag. —

Die Baroness war in der Genesung und das strenge Verbot erlassen, ihr irgend eine Andeutung über den erschütternden Vorfall zu machen. Der Arzt hatte ihr begreiflich gemacht, daß sie den Vater noch nicht wiedersehen dürfe, weil das typhöse Fieber gerade in der Reconvalescenz gefährliche Anstreckungsstoffe hinterlasse.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die abgelegte Garderobe einer Königin. Es wurde unlängst behauptet, daß die verwitwete Königin von Italien, deren Kleiderkammer reicher gefüllt sein sollen als die irgend einer andern regierenden Fürstin, alle Toiletten, die sie nicht mehr zu tragen beabsichtige, verkaufen lasse. Dies ist jedoch nie der Fall gewesen. Königin Margherita, die sich geru schön kleidet und daher oft ihrer Garderobe neue Modenschöpfungen hinzufügt, scheut ihre abgelegten, meist nur drei bis vier Mal getragenen Gewänder ohne Ausnahme ihren Dienerinnen, die sie ganz nach ihrem Belieben für sich behalten oder verkaufen können. Allerdings geschieht in der Regel das Letztere, denn jede Rom besuchende Engländerin oder Amerikanerin trachtet darnach, ein Kleidungsstück, das Italiens Königin geschmückt hat, in ihren Besitz zu bringen. Die Sachen erzielen immer einen sehr guten Preis, besonders deshalb, weil fast jeder Gegenstand mit Margheritas Initialen versehen ist. Gegenwärtig reifen sich die Wäffes und Pantecadias um die Noben, Mousen, Jaquets, Mäntel und Hüte der Königin, die den Trauertouilletten weichen mußten. Die hohe Frau gedenkt das erste Jahr tiefe Trauer und das zweite Jahr Halbtrauer zu tragen; die farbige Garderobe, die viele gänzlich neue Toiletten enthält, würde inzwischen total unmodern werden. Früher wurden die nicht mehr erforderlichen Winterachen zu Beginn der warmen Jahreszeit und die ausrangirte Sommerkleidung im Spätherbst an die Kammerfrauen und Dienerinnen vertheilt.

* Der billige Hundertbrüßlein. Die „Nowoje Wremja“ in St. Petersburg erzählt eine nette kleine Geschichte, die, da sie wahr sein soll, einen großen Vorzug

vor einer Anekdote hat und die man von einem reichen Warschauer Finanzmann erzählt. Dieser wünschte im Sterbebett, daß man ihm im Sarge einen Hundertrubelschein auf die Brust legte und ihn so beerdigte. Mit 100 Rubel nämlich, die von einem Wohlthäter geschenkt worden, hatte der reiche Finanzier sein Geschäft begonnen, und mit dem Anlagkapital wünschte er auch aus der Welt zu gehen. Die Verwandten des Todten meinten indessen, es sei doch jammerlich, eine so schöne Sache, wie einen Hundertrubelschein in die Erde zu verscharren, und legten an Stelle des Geldes einen — Wechsel in Höhe von 100 Rubel dem Todten auf die Brust.

Durch die Beichte entdeckt. Auf eigenartige Weise ist nach dreizehn Jahren zu Fulda in Hessen eine Mordthat entdeckt worden. Der Privatier Nikolaus Moß war vor nunmehr 13 Jahren eines Sonntags in die Kirche gegangen. Von diesem Gang war er nicht wieder heimgekehrt und seit jener Zeit spurlos verschwunden. Jetzt ist ganz plötzlich der 41 Jahre alte Maurer Hillebrand unter dem dringenden Verdacht in Haft genommen worden, damals einen Raubanfall auf Moß verübt und die Leiche des Ueberfallenen beseitigt zu haben. Hillebrand soll dem Manne einen Betrag von 600 Mark, den jener bei sich hatte, abgenommen und den Mann in einen Brunnen den sogenannten „Krim“, geworfen haben. Als Mitwisserin wurde auch die Frau des Hillebrand festgenommen, die ihren Mann im Lauf öfter „Mörder“ genannt hat. Eine Bewohnerin des Hauses, in dem auch die Eheleute Hillebrand wohnten, hat die Beschuldigung gehört und ihrem Weichvater hiervon in der Beichte erzählt. Auf den Rath des Geistlichen hat sie dann der Behörde über ihre Wahrnehmung Anzeige erstattet, sodas gegen die Eheleute die Untersuchung eingeleitet werden konnte.

Die bisherigen Verluste der christlichen Missionen in China lassen sich jetzt annähernd überschauen. Die Verfolgung der Christen geschah in der nunmehr beendeten

ersten Periode der Wirren hauptsächlich in den drei Nordprovinzen des reichsten Reiches Tschili, Schansi und Schantung, sowie in der angrenzenden Mandchurei, die in einem losen Zusammenhange mit dem „Reich der Mitte“ steht. Der amerikanische Generalkonsul Goodnow hat kürzlich zusammengerechnet, daß 56 Missionare, (34 englische und 22 amerikanische) ermordet wurden. Das Schicksal von siebenunddreißig anderen ist noch ungewiß. Das sind aber nur die Sendboten der evangelischen Missionsgesellschaften. Die Zahl der hingemetzelten Katholiken ist jedenfalls noch größer, einmal, weil die katholischen Missionspriester und Nonnen im Norden Chinas zahlreicher sind, als die evangelischen Missionare, sodann aber, weil sich der fanatische Haß der Chinesen besonders gegen die Katholiken richtet, denen sie vor einigen Jahren wegen Ermordung zweier Priester große Geldzahlungen machen und prächtige Kirchen bauen mußten. Doch hat die katholische Mission noch keine vollständige Statistik ihrer Verluste veröffentlicht. Die Zahl der christlichen Chinesen, die ihren Glauben nicht verleugneten und als Märtyrer starben, ist auf beiden Seiten sehr groß. Es handelt sich dabei um Zehntausende. Bemerkenswert ist, daß in der Provinz Schantung, in der unser Kiautschou liegt, zwar viele Missionsstationen zerstört und die europäischen oder amerikanischen Missionare zum Verlassen des Landes gezwungen, aber keine Missionare getödtet wurden. Die deutschen Missionsgesellschaften haben bisher unter den Mruhen nur wenig zu leiden gehabt, weil sie ihre Arbeitsfelder, abgesehen von dem noch nicht ernstlich gefährdeten Kiautschou, sämmtlich in den Sübprovinzen haben. Es handelt sich um die Berliner Missionsgesellschaft mit 16 Missionaren, die Basler mit 43, die Rheinische mit 20 und den Berliner Frauenverein mit 7. Ihre Niederlassungen befinden sich meist in der Provinz Kwangtung, woher erst neuerdings beunruhigende Nachrichten kamen. Als zerstört sind bisher nur die drei Berliner Stationen Tschichin, Ramon

und Tufhang gemeldet und das der rheinischen Mission gehörige Tung-ten.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff.

Freitag, den 2. November 1900.
Am heutigen Markttag wurden 200 Stück Ferkel eingebracht, davon wurden 118 Stück verkauft.
Der Geschäftsgang war matt und wurde verkauft das Stück zum Preise von 5 bis 13 Mk., höchster Preis.
Butter kostete die Kanne Mk. 2.30 bis 2.60.

Unterwäsche

System Jäger und System Lahmann.
Damen- u. Kinderstrümpfe,
Herren-Socken

Handschuhe

Handler bitte nur Vormittags.
jeglicher Art empfiehlt
Chemnitzer Handschuh-Haus,
Dresden I nur Pragerstrasse I
erste Etage
keine Laden.

Quittungsformulare

empfehlen Martin Bergers Buchdruckerei.

Damen-Kleider-Stoffe.

Einfarbige Stoffe

Cheviot, Crêpe, Foulé, Tuch etc.
Breite 90—120 cm, Meter von 65 Pfg. an bis Mk. 6.75.

Fantasie-Stoffe

Loupe, Ramagé, Noppé, Cotelé etc.
Breite 90—120 cm, Meter von Mk. 1.— an bis Mk. 5.50.

Homespuns, bevorzugte Neuheit
einfarbig, sowie mit Streifen- und Carreaux-Effekten
Breite 115—155 cm, Meter von Mk. 1.75 an bis Mk. 4.75.

Gesellschafts-Kleider-Stoffe

glatt und gemustert, in reizenden Abendfarben
Breite 90—120 cm, Meter von 75 Pfg. an bis Mk. 5.50.

Seiden-Stoffe

für Kleider, Blousen und Besatz.

Sammelte.

Schwarze Stoffe

in nur erprobten Qualitäten
Breite 90—130 cm, Meter von 75 Pfg. an bis Mk. 7.—.

Rock-Lamas u. Flanelle
Halbwollene Schürzenzeuge,

Möbel-Stoffe

Teppiche

Läufer-Stoffe. Linoleum.
Pferde-Decken.

Sämmtliche Artikel für Ausstattungen und Hausbedarf.

Fertige Bett-Wäsche, Leib-Wäsche, Tisch-Wäsche etc.
Bettzeuge, Inlets etc.
Hemdentuche, Halbleinen, Reinleinen.
Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Bade-Artikel.
Kaffee- und Thee-Gedecke.

Druck-Barchente. —
Velour-Barchente.
Hemden-Barchente.

Gardinen

Portièren

Tisch-Decken. Divan-Decken.
Bett-Decken.

Confektion für Damen und Kinder.

Jackets. Paletots. Capes.
Regen-Mäntel. Abend-Mäntel etc.
Kinder-Mäntel. Kinder-Jackets.
Unterröcke. Schürzen.

Kostume. Blousen. Tricottailen.
Kleiderröcke. Morgenkleider.
Kinder-Kleider. Knaben-Anzüge.
Hauskleider. Hausjacken.

Auswahlsendungen bereitwilligst. — Reich illustrirter Katalog gratis und postfrei.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18-20. **DRESDEN** Freiberger Platz 18-20.

Lotterie

der VI. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung
in Dresden.

Ziehung am 11. Dez. 1900.
2400 Gewinne

darunter:
14 Gebrauchspferde, 58 goldene, silberne etc. Taschenuhren, Reisekoffer, Reisetaschen, Sättel, Reisedecken, Fahrdecken, Wagenfelle, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Schlafdecken, Pferddecken etc.

Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.

Loospreis 1 Mark.
Ein Freiloos auf 10 Loose.

Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg., in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie des guten Passens. Reparaturen sowie Umarbeitung schlechtester Gebisse kommen schnell zur Ausführung.

Der Meister **Hermann Andersen** in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen und kommt auf Wunsch auch ins Haus.

August Lebsa,

Zahnkünstler.
Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt. Genoss Anweisung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. Spezialität der Firma Heier, Mack, Ulm a. D.

Für Husten- u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung 2650 notariell begl. Zeugnis durch die Kaiserliche Akademie.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Keuchhusten, Catarrh und Verschleimung. Packer 25 Pfg. in der Löwen-Apotheke in Wilsdruff.



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere à 50 Pfg. und 1 Mark in der Apotheke in Wilsdruff.

Über die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentods hat die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien am 1. März 1891 ein Urtheil gefällt, das lautet: „Das Böttger'sche Rattentodmittel ist ein wirksames, giftloses, für Menschen und Haustiere harmloses Mittel zur Ausrottung der Ratten.“
Apoth. Böttger, Leipzig.

Ein junger Mann, 32 Jahre alt, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht sofort oder für Neujahr Stellung als

Schirrmeister oder Jockt.

Selbiger ist auch fähig, kleinere Güter selbst bewirtschaften zu können. Werthe Adressen sind niederzulegen unter Postamt Wilsdruff Nr. 105.



Seide.

Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24.-

Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.

Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

Robert Bernhardt, Dresden.

Modewaaren- u. Confektions-Haus.

Ferd. Thürmer, Pianofortefabrik. Meissen.

Erstklassiges Fabrikat.

Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.
Gründungsjahr 1834. Jährliche Produktion: 1650 Instrumente.

Dünger-Exportgesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Bowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15.-

Cloake 10000 kg = 45 Faß " 28.-

Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unieren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothhandtarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Bowry 10000 kg mit Mk. 35.-

Kuhdünger 10000 kg " " 55.-

Strassenkrecht (Compost) " " 15.-

Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend.
Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.



Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freiloos!

8. Thüringische Kirchenbau- Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Frank.).

Zwei Ziehungen, erste 14., 15. November 1900.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne

Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pf. extra.

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

u. die durch Plakate kenntlich. Handlung, Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Heftladung des Magens, durch Mangelhafter, schwerer Verdauung, zu heiser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden, meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gefährlichkeit verursachenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Stuhlverstopfung, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Bluthausungen in Leber, Milz und Pfortaderregion (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei

gehobener Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, faden oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen neuen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben, Pöschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radobeuil, Cotta, Dresden u. a. w. in den Apotheken.

Auch verwendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

an verlange au sdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Heilmittel, keine Bestandtheile sind Malagawein 450,0 Weinspirit 100,0, Gilberis 100,0, Rosmarin 240,0, Eberschenheit 150,0, Richtig 320,0, Renna 30,0, Fenchel, Kori, Gelenswurzel, ameris. Kirschwurzel, Enjantwurzel, Kalmuswurzel à 10,0 Diese Bestandtheile würde man!

Messer und Gabeln,

Taschenmesser und Scheren

von J. A. Sendeis

Speise- und Kaffeelöffel

Fleischhackmaschinen

Wringmaschinen

Reibmaschinen

Kaffeemühlen

Plättglocken

Wärmflaschen

Schnellbräter

Küchenwaagen

Kohlenkasten

Laubsägekasten

Werkzeugkasten

Kinderschlitzen

Schlittschuhe,

sowie sämtliche Artikel für Haus u. Küche

empfehlen billigst

Pötzsch & Kiessling

Dresden, Webergasse 33.

Restaurant Fischhaus

Große Brüdergasse 15, 17
Dresden.



Einfachheit ist gute Sitte,
Kommt mit ins schlichte Fischhaus bitte;
Fein ist dort's Bier, die Kost brillant,
Die Preise billig, wie bekannt.

Neue und gebrauchte Pianinos,

Flügel, Harmoniums,
nur renommirte Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach
Wunsch

empfeilt Piano-Magazin
Stolzenberg

Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, v.
Preisliste gratis.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rofiges, jugendliches Aussehen, weiche,
saunmetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Man wasche sich daher mit

Radobeuil Siliennilch-Seife

von Bergmann & Co., Radobeuil, Dres-
den. Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Tzschajchel.

Lambert Hofphotograph.

Lambert 12 Visit 5 Mk.

Lambert 12 Cabinet 12 Mk.

Lambert Vergrößerung nach jedem
Bilde bis Lebensgröße
15—25 Mark

Lambert Hofphotograph.

Seestr. 21, II. Sonntags
Dresden-A. von 10—5 Uhr.

Formulare

zur Schlachtviehvericherung und
Fleischbeschau.

Wechsel-, Rechnungs- und
Quittungs-Formulare

empfeilt Martin Berger's Buchdruckerei,
Wilsdruff.

lassen. Bekanntlich war es gerade die sozialdemokratische „Sächsische Arbeiterzeitung“, welche aus eigener Uuelle schöpfend, den „schlafenden Bremser“ als „Schwindler“, „Betrüger“ und „sehr raffinierten Simulanten“ hinstellte. Als dieses Blatt aber erfuhr, daß der Schwager Dietrichs der Lagerhalter des Konsumvereins in Löbtau ist, da trat sofort eine Schwenkung ein und man bemühte sich offensichtlich, diejenigen Personen, welche die Wahrheit ans Licht bringen wollten, also die Augenzeugen, mundtot zu machen und zu verdächtigen, um eine allgemeine Verwirrung in dieser für die Augenzeugen so klaren Dietrich'schen Sache zu bringen. Tief bedauerlich ist es nur, daß auch ein großer Theil der Bürgerlichen Presse sich durch verschiedene Zuschriften hat hinter das Licht führen lassen, wodurch die Verwirrung naturgemäß noch eine größere geworden ist. Aus der Machination der Zeugen-Verwirrung ist klar und deutlich zu ersehen, daß man von einer gewissen Seite viel weniger das lange auf sich warten lassende ärztliche Gutachten, als die eidlischen Aussagen der Augenzeugen fürchtet. Wir wollen hoffen und dringend wünschen, daß ihnen baldigt die Gelegenheit geboten wird, ihre Aussagen an Gerichtsstelle eidlisch erhärten zu können. Nur in dieser Weise kann eine allgemeine Klarheit in dem „Falle Dietrich“ geschaffen werden.

Die diesjährige Lotterie der VI. Sächsischen Pferde- zucht-Ausstellung tritt jetzt neuerdings in den Vordergrund, da deren Ziehung am 11. Dezember d. J., also in ca. 8 Wochen bevorsteht. Dieselbe erfreut sich allerorts in den weitesten Kreisen, durch den Ankauf der durchaus praktischen und vollwertigen Gewinn-Gegenstände, die nach auherhalb ohne jedwede Berechnung der Verpackung versandt werden, größter Sympathie. — Alle diejenigen, welche bei der bevorstehenden Lotterie dem Glücke die Hand bieten wollen, mögen sich nun rechtzeitig mit Kooften versehen und sind solche allerorts in den mit Plakaten versehenen Geschäften à 1 Mark, 11 Stück = 10 Mark zu haben, oder durch das Secretariat des Dresdner Kennvereins, Dresden, Victoriastr. 26 zu beziehen. Für Porto und Liste sind 20 Pf. beizufügen, bei Nachnahme werden 30 Pf. mit erhoben. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat der heutigen Zeitung.

Siebenlehn, 1. Nov. Die Einweihung der neuerbauten Kirche in Krümmenbrennersdorf erfolgt am 5. November durch Superintendent Häffelbarth-Freiberg. Oberhofprediger Dr. Ackermann wird dieser Feierlichkeit als Vertreter der obersten Kirchenbehörde beiwohnen.

Dresden, 1. Nov. Im Ostragehege hat sich der bei der Königl. Staatsbahn als Bureauassistent beschäftigte, verheiratete Arthur Kattlow erschossen. Der Beamte war in Nadebnal anfällig und besand sich in sehr zerrütteten Vermögensverhältnissen. — Das Freiherlich von Fleischer'sche Seminar beging heute die Feier seines 75jährigen Bestehens. Die Reihe der festlichen Veranstaltungen nahm gestern Nachmittag 5 Uhr ihren Anfang mit einem in der Aula abgehaltenen Concert.

Oederan, 31. Okt. In letzter Nacht wurde auf dem Wege von Memmendorf nach hier ein Bäckergehilfe von einem Unbekannten, welcher aus dem Wald kam, angefallen und durch Abreißen der Westentasche eines Geldbetrages beraubt. Von dem Wegelagerer fehlt jede Spur.

Lauscha, b. Dr., 30. Okt. Am Montag Abend kam hier ein großes Schandfeuer zum Ausbruch, bei welchem Scheune, Schuppen und Auszugshaus des Gutbesizers Gommlich sowie das Wohnhaus des Maurers Nacht vollständig eingeäschert wurden. Sämtliche Geräthe und Erntevorräte sowie ein Zughund sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Zwickau, 30. Okt. Auf dem Segengottesfachte des Erzgebirgs-Vereins bestieg gestern Abend der 16jährige Tagelöhner Franz aus Niederplantz unbefugt den elektrischen Aufzug. Er gerieth so unglücklich zwischen Gerüst und Zimmerung, daß er sofort todt gequetscht wurde.

Schöned, 30. Okt. Wegen des am Freitag Abend auf der Klingenthaler Straße an dem Fortstehenden Mülliger von Kottenheide verübten Verbrechen sind zwei Einwohner von Klingenthal verhaftet worden. Mülliger hatte den Menschen, der vor ihm mit einem Ge-

wehr gegangen war, gar nicht für einen Wilderer gehalten, er hatte vielmehr geglaubt, es sei ein Colleague von ihm, und war eben darüber, sich eine Pfeife anzuzünden, als er den Schrottschuß, der ihn zu Boden streckte, erhielt.

Leipzig, 31. Okt. Zwei Leute, die sich kürzlich bei Nacht einer Liebertretung schuldig gemacht hatten, wa en von einem Unbekannten in Zivil, der sich für einen Kriminalbeamten ausgab, zur Rede gestellt und zur sofortigen Zahlung von 5 Mk. aufgefordert worden. Da sie das Geld nicht hatten, ließ sich der „Geheime“ von einem der Beiden die Taschenuhr als Pfand geben und bestellte Beide für den nächsten Tag zu einem Rendez-vous, bei dem die Uhr eingelöst werden sollte. Der Unbekannte fand sich auch ein. Durch einen richtigen Schutzmänn wurde nun aber keine Persönlichkeit als die eines 32jährigen Schlossers aus Verdau festgestellt. Er wurde vorläufig festgenommen.

Reichenau bei Zittau, 29. Okt. Ein Streit, der den Tod eines der Beteiligten zur Folge hatte, trug sich am Sonnabend gegen 8 Uhr auf der Dorfstraße oberhalb des Gasthofs „Zum Hirs“ in Ober-Reichenau zu. Der 33 Jahre alte Anstreicher Hermann Marschler und der 21jährige Maler Leopold Fiebinger geriethen, nachdem sie sich bereits vorher im nahen Gasthause gestritten hatten, auf der Straße in Wortwechsel wegen eines kleinen Schuldbetrages, den Fiebinger von Marschler zu fordern hatte. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei Fiebinger den Marschler in der Nähe des Hampelschen Bäckereigrundstückes an einer sogenannten Wasserschöple die Stufen hinunter in den ziemlich tiefen Dorfbach ließ. Ohne sich weiter um Marschler zu kümmern, ging Fiebinger nach Hause. Nachbarsleute, die durch das Geräusch und den Fall ins Wasser aufmerksam geworden waren, suchten bald nach dem Verunglückten und fanden ihn besinnungslos auf. Durch das Hinabstürzen hatte sich Marschler den Hinterkopf aufgeschlagen und war bewußtlos im Wasser liegen geblieben. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er jedoch bald darauf gestorben ist. Marschler ist verheiratet und wohnt in Markersdorf. Fiebinger, welcher aus Trautenau in Böhmen gebürtig ist, wurde noch am Sonnabend Abend in Haft genommen.

Schirmenitz bei Strehla. Zwischen Regierung und Schulgemeinde Schirmenitz ist ein Konflikt ausgebrochen. Seit 2 Jahren fränkt sich letztere, dem Lehrer das von der Regierung festgesetzte Gehalt zu zahlen. Die über diesen Gegenstand abgehaltenen Hausväterversammlungen führten regelmäßig zu sämmtlichen Austritten. Nunmehr hat die Regierung den Schulvorstand aufgelöst und gleichzeitig die zuständige Behörde angewiesen, falls die früheren Mitglieder desselben wieder gewählt werden sollten, ihre Genehmigung zu versagen. Die Regierung hat einen Kommissar mit der vorläufigen Ausübung der Funktionen des Schulvorstandes betraut, welcher den Lehrer, soweit es möglich war, aus der Schulkasse vertriebt hat; da letzteres nicht ganz geschehen konnte, so wird zur Beschaffung der noch erforderlichen Mittel eine Umlage in der Schulgemeinde ausgeföhrt werden.

Chemnitz, 1. Nov. Auf dem Produktenbahnhofe des hiesigen Hauptbahnhofes ereignete sich am Dienstag ein eigenenthümlicher Unglücksfall. Als ein Geschirr, welches mit Gütern beladen war, weggezogen wurde, blieb dieses an der Thür des Güterbahnwagens hängen und schob diese zu. In dem gleichen Augenblicke stürzte der beim Entladen beschäftigte gewesene und noch im Güterwagen befindliche 22jährige Handarbeiter Claus aus Stolberg den Kopf zur Thür heraus, kam damit unglücklich Weise zwischen letztere und den Wagenkasten und erlitt dadurch einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Wildenfels, 1. Nov. In dem Niederdruck-Heizraum der Villa des Herrn Theodor Tölle ersticken am Dienstag zwei aus Böhmen gebürtige Arbeiter an Kohlenoxydgasen. Die Verunglückten, die bei den Reinigungsarbeiten an der Mulde beschäftigt waren, hatten in jenem Raum Schutz vor dem schlechten Wetter gesucht.

Schönheide, 1. Nov. Am Sonnabend gegen 5 Uhr brannte hier das bekannte Hotel zum Schwan bis auf den Grund nieder. Die Entstehungursache ist bis jetzt unbekannt.

Letzte Nachrichten.

Wandsbeck, 2. November. Auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen ist gestern in Wandsbeck der 66jährige Weinhändler Schumann. Derselbe hatte sich mit einem brennenden Stearinlicht in den Weinkeller begeben, um Spiritus zu holen. Nach Verlauf einer Stunde wurde die vollständig verkokte Leiche Schumanns im Keller auf den Boden liegend gefunden, während sonst keine Brandspuren im Keller sichtbar waren. Man nimmt an, daß Schumann mit dem Licht dem Spiritusfaß zu nahe gekommen ist, sobald sich die Flüssigkeit entzündete und die Flammen die Kleider des Unglücklichen erfaßten.

Budapest, 2. Nov. Zwischen den Stationen Erd und Promontor stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen; 9 Wagen wurden zertrümmert, ein Bahnbeamter und ein Passagier wurden getödtet, mehrere Personen sind verletzt, darunter eine schwer.

Paris, 2. Nov. Verwüstungen durch den Taifun. Eine über New-York eingetroffene Depesche aus Hongkong meldet, daß ein Taifun Anam verwüstet habe. 1600 Personen hätten dabei den Tod gefunden, gegen 5000 Personen seien obdachlos. Der Minister der Colonien hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten, jedoch am 24. Oktober ein Telegramm, in dem gemeldet wurde, daß die telegraphische Verbindung zwischen Saigon und Tonkin infolge Beschädigungen der Leitung durch einen Taifun unterbrochen sei.

„Eingefandt.“

Schon seit Jahren wird vom rauchenden Publikum einer milden Cigarre der Vorzug gegeben und sind jetzt von einer leistungsfähigen Fabrik unter dem Namen „Elsa von Brabant“ 2 Sorten zum 5 und 6 Pfennig-Berkaufe auf den Markt gebracht worden, welche die Vorzüge einer äußerst feinen, milden Qualität genießen. Die Fabrik hat Herrn Bruno Gerlach in Wilsdruff den Alleinverkauf dieser hervorragenden Marken übertragen und wird gebeten, sich dort von der Vorzüglichkeit zu überzeugen, ein Versuch wird gewiß Veranlassung geben, diese prächtvollen Sorten ständig zu beziehen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 21. Sonntage n. Trin., den 4. November 1900.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrvicar Fischer.

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Sonntag, den 21. p. Trin.
Vorm. 9 Uhr: Vorlesung einer Predigt durch Herrn Kirchschullehrer Krantz.

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 4. November (D. 21 p. Trin.)
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistl. Malz.
Nachm. 1 Uhr: Kinder- und 2 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Lic. th. Leismüller.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Freiwillig u. Muster gratis
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 28.

Damast - Seiden - Robe Mk. 16,20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt. Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18,65 v. Met. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Zu konkurrenzlosen Preisen liefere ich

Ackergeräte, Drillmaschinen, Dreschmaschinen f. Göpel- u. Dampftrieb, Getreidereinigungsmaschinen in unerreicht solider und exakter Ausführung. Reiche Auswahl ständig am Lager. Planet-Separatoren, einfachste und preiswertheste Entrahmer der Gegenwart. Molkerei-Geräthe vorzügl. Qualität. Jede Garantie für beste Arbeit und bestes Material. Proben gern gestattet. Man verlange Preisliste. **f. Dierke, Meissen, Lorenzgasse.**

Schöne lebende  **Karpfen** 
empfiehlt **Moritz Schütze.**

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Zum Selbstkostenpreise

habe noch einige gutgearbeitete **Matrassen, 3 Spiegel** und **1 Plüschottomane** abzugeben.
Rich. Eckelt,
Parfstr. 134R.

Ein tüchtiger Tischler
sofort gesucht **Eger & Koch.**

Eine Drehmangel
neuester Konstruktion steht zur gefälligen Benutzung bei **Bruno Eger, Stellmachermeister, Grumbach.**

Für die **Herbst- u. Winter-Saison** empfehlen wir unser reiches Lager **moderner Stoffe** und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Wilsdruff.
E. verw. M. Welde u. Sohn.

Möbliertes Zimmer
an 2 Herren zu vermieten. **Berggasse 230.**

**Damen- u. Mädchen-
Jackets u. Kragen**

— neueste chice Façons —
grösste Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt

B. Walther,
Potschappel, Tharandterstr. 22.

Kefyr

Blut bildend für alle Blutarmen, Kräfte hebend bei jeder Krankheit, nervenstärkend für Nervenschwache.
Aerzliche wie kein anderes Präparat wegen unerreichter Ernährungsstärke warm empfohlen. Allein echt durch besonderes Verfahren wirksam präparirt p. Glas

5 M. für eine Kur von 6 Wochen nur durch **R. Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. 7**

**Gasthof zur Sonne,
Braunsdorf.**

Sonntag, den 4. November
starkb. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Otto Berger.**

Gasthof Kaufbach.

Sonntag, den 4. November
starkb. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Otto Bochmann.**

Gasthof Steinbach.

Sonntag, als den 4. November
zur **Kirchweih**
starkb. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Ernst Wünsche.**

Robert Heinrich,

Schneidemeister, **Wilsdruff**
hält sich bei Bedarf
bestens empfohlen.

Reichhaltige Auswahl
in Stoffen und Mustern.
Streng reelle Bedienung.



Bettfedern - Handlung
von **Oscar Plattner,**

Dresdnerstr. Nr. 69,
empfiehlt **garantirt neue Böhm.**
Bettfedern und Daunenn, schön
weich und sehr gerissen, das Pfund zu
2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 Mk. u. s. w.
Bei Abnahme größerer Posten extra
Rabatt, auch auf Theilzahlung.

**frischer großer
Schellfisch,**

à Pfd. 30 Pfg., sowie
schöne Backfische,
à Pfd. 25 Pfg., heute eingetroffen, empfiehlt
Fischhandlung von Herm. Schöb.

Schnitt-Bock-Fleisch
empfiehlt **A. Zieg.**

Milch

kaufen wir gegen Jahresabschluss.
Dresdner Molkerei
Dresden. Gebrüder Pfund.

20—25000 Mk.

als **goldsihere 2. Hypothek** auf ein
schönes Gut bei **Wilsdruff** sofort gesucht
(mit 1/2 des realen Wertes ausgehend.)
Gest. Offerten an
**B. Schreiber, Schnorrstr. 58,
Dresden.**

3000 Mark

als **sichere Hypothek** auf ein Wilsdruffer
Hausgrundstück werden Neujahr 1901 zu
cediren gesucht. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

9000 Mk.

erste Hypothek auf Landgrundstück per 1.
Januar 1901 gesucht. Off. unter **9000 Mk.**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Söhne achtbarer Eltern, welche Lust
haben, in erstklassigen

Bäckereien

unter günstigen Bedingungen zu lernen,
werden per Oftern 1901 gesucht. Offerten
i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Sindenschlößchen.

Sonntag, den 4. November
von **Nachmittags 4 Uhr an**
starkb. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
E. Horn.

Gasth. Klipphausen.

Sonntag, den 4. November
von **Nachmittags 4 Uhr an**
starkb. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Otto Schöne.

Frischgebackene Eierplinsen.

Kurbad Hartha b. Tharandt.

Sonntag und Montag
große Kirchweihfeier.

Montag großes
Extra - Militär - Konzert
und **BALL**

von der Kapelle des **Kgl. Sächs. Mann-Regiments Nr. 17.** (Schay.)
„Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn.“
Direktion: **Stadtmusiker Otto Lind.**

Anfang 7 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

Entree 50 Pfg.

S. Lehmann.

Ländl. Spar- u. Vorschuss-Verein f. Röhrsdorf u. Umg.

Dem Vorgange anderer Spar- und Vorschussvereine folgend hat
der Aufsichtsrath der obgenannten Aktiengesellschaft beschlossen,
eine Nachprüfung der ausgestelltten Einlagebücher stattfinden zu lassen.
Diese Nachprüfung soll am 6., 7., 8. und 9. November 1900 im Gasthose
zum Erbgericht in Röhrsdorf stattfinden und zwar:

am	Uhr	Einlagebücher Nummer	1 bis	1000
6. November	Vorm. 8-12	" "	1001	1650
"	Nachm. 1-5	" "	1651	2150
7. "	Vorm. 8-12	" "	2151	2500
"	Nachm. 1-5	" "	2501	2850
8. "	Vorm. 8-12	" "	2851	3100
"	Nachm. 1-5	" "	3101	3350 u.
9. "	Vorm. 8-12	" "	über 3350.	
"	Nachm. 1-5	" "		

**Persönliches Erscheinen der Besitzer von Einlagebüchern ist nicht
erforderlich.**

Engelmann.

**Winter-Joppen,
Paletots und Mäntel**

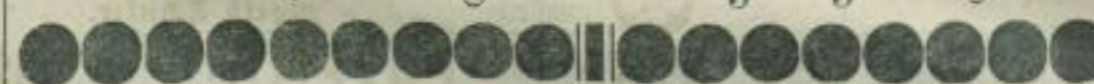
für Herren, Burden u. Knaben in riesiger Auswahl u. sehr billigen Preisen.
Jagdwesten, Unterhosen, Kalmuk- u. Fleischer-Jacken, Hemden,
Strümpfe, Stiefel, Arbeitshosen, Westen, Jackets

empfiehlt bei äußerst billiger und streng reeller Bedienung das
Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft
von **Oskar Plattner, Dresdnerstr. Nr. 60.**



Das **Putzgeschäft** von
Linna Mütze,
Meissnerstr. No. 43,
bietet die
größte Auswahl
jeder Art
**Winterhüte,
Fantasiehüte,
Modelle.**

**Neuheiten in Damen-Gürteln,
Umarbeiten getragener Hüte.**



Gesundheits - Gorsetts

ärztlich empfohlen.
Strickwolle größter Auswahl, weich und haltbar, Strick-
waaren, Kermelwesten, Unterhosen, Normal-
Wäsche, Neuheiten in **Sacken- und Kleiderbroschenten**
Marie Adam, Rosenstraße.

empfiehlt billigt

Kaufen Sie für die **Wäsche** nur
Terpentin-Schmierseife
à Pfund 34 Pfg.,
Döbeler **Seifen- und Terpentin-Seifen-Pulver,**
seit Jahren als vorzügl. Fabrikate anerkannt.
Zu haben bei: **Anton Wendisch, Otto Fünfstück, Rudolf Schmidt, Hugo
Busch, Hugo Plattner, Hermann Plattner, Heinrich Fehrmann, in Grum-
bach: Wilh. Kaubisch, in Mohorn: Max Lummer.**

Gasthof Herzogswalde.
Nächsten Sonntag zum **Kirchweihfest**
starkb. BALLMUSIK.

Montag, den 5. November:
**Gr. Gesangs- und
Instrumental-Konzert,**
gegeben von der berühmten Konzertfamilie
Karl Drescher aus Leipzig.
Nach dem Konzert BALL.
Anfang 7 Uhr.
Billets sind hier zu haben.
Dazu ladet freundlichst ein
A. Langer.

Gasthof Spechtshausen.
Donnerstag, den 8. November
**Grosses
Militär-Konzert**

von der Kapelle des **Kgl. Sächs. Schützen-
Regiments Nr. 108 zu Dresden.**
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind
beim Unterzeichneten zu haben.
Nach dem Konzert BALL.
Dazu ladet ganz ergebenst ein
Emil Lügner.

Gasthof Neufkirchen.
Sonntag u. Montag, den 4. u. 5. November
zum **Kirchweihfest**
starkb. Ballmusik,
Anfang 4 Uhr.
Mittwoch, den 7. November
Gross. Militär-Konzert,
gegeben von der Kapelle des **Feld-Art.-
Regiments Nr. 48 aus Dresden.**
Nach dem Konzert feiner Ball.
Anfang 1/8 Uhr.
wozu ergebenst einladet
Hermann Göbel.

**Gasthof z. Erbgericht
in Röhrsdorf.**
Sonntag, den 4. November
Jugendkränzchen,
wozu freundlichst einladet
D. B.

Für die uns bei unserer Silber-
Hochzeit erwiesenen großen Auf-
merksamkeit sagen wir Allen hier-
durch unsern
herzlichsten Dank.
Wähle Grumbach, im Okt. 1900.
Ernst Sennig u. Frau.

Herzlichen Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe un-
seres guten, unvergesslichen, so früh
verstorbenen Sohnes, Bruders und
Schwagers
August Richard Adam
fühlen wir uns veranlaßt, allen
lieben Verwandten, Nachbarn, Freun-
den und Bekannten für die liebe-
volle Teilnahme und den zahlreichen
Blau sowie die Begleitung zur
Grube unsere herz-
lichen Dank zu sagen.
Besondere Anerkennung gebührt
den Herren Hilfs-
genossen des Friedhofes für die trefflichen
Worte am Grabe und am Grabe.
Möge Gott einen Jeden vor solchen
Sanktalschlägen bewahren.
Dir aber, Heurer Entschlafener
rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ in
Dein kühles Grab nach.
Wilsdruff, r. 31. Okt. 1900.
Die trauernden Hinterlassenen.